Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittag und Sonntag Morgens.

Jahrgang 24.

Indianapolis, Ind., Samstag, den 1. Dezember 1900.

No. 74

Ausland Depeschen

Die Lage in Südafrika.

Lord Roberts legt das Oberkommando

Zu die Hände Lord Kitchener's

Aud bereitet sich zur Abreise nach England vor.

Truppen nach Worcester, Kapkolonie, geschickt.

Wo am 6. Dezember der Afrikaner-Kongress zusammentritt.

Vom deutschen Reichstag.

Angriffe der Agrarier auf den Baron v. Thielmann.

Berichtendes aus China.

Ungarn ein schlechtes Feld für die Emigranten der Mormonen.

Der Krieg in Südafrika.

Orange River, 1. Dezember. Das Herzog-Kommando, 500 Mann stark, das eine starke Position auf einer Reihe von hohen Felsen inne hatte, in der Nähe des hohen Luchoff, hielt am Dienstag Morgen den Vormarsch der britischen Kolonne unter dem Oberst Hamilton zurück. Die Boeren wurden aber nach fünfständigen heftigen Kampf aus ihrer Stellung vertrieben. Die Verluste der Briten waren verhältnismäßig gering, da sie nach Art der Boeren, immer aus gedeckter Stellung feuerten.

Oberst Settle besetzt am Mittwoch Luchoff. Er erfuhr dort, daß am Dienstag 800 Pferde durch den Ort kamen, die für De Wet bestimmt waren, der sich in der Nachbarschaft befindet. Der Kommandeur der Boeren soll in dem Ort offen damit getraut haben, daß er 200 Eingeborene habe erschließen lassen, weil sie mit den Briten sympathisieren.

Kapstadt, 29. Nov. Sir Alfred Milner drückte heute einem Komitee der aus Transvaal geflohenen britischen Geschäftsleute gegenüber seine Besorgnis darüber aus, daß ihnen die Militärbehörden immer noch nicht gestattet, nach ihren früheren Wohnplätzen zurückzukehren. Er fügte hinzu, er habe sich bei seinem kürzlichen Besuch im Transvaal selbst überzeugt, daß es ein „graufamer Gefallen“ sein würde, wenn man ihnen erweise, wenn man ihnen unter den jetzigen Verhältnissen gestatte, zurückzukehren.

Lord Roberts hat das Oberkommando über die Truppen in die Hände des Lord Kitchener gelegt und ist von Johannesburg nach Durban, Natal, abgereist. Er wird dort am 4. und hier am 7. Dezember ankommen. Wann er sich nach England einschiffen wird, ist noch nicht bekannt.

Dreihundert Mann Truppen sind nach dem Lager in Worcester geschickt worden, wo der Afrikaner-Kongress am 6. Dezember abgehalten wird.

London, 1. Dez. Der „Satist“ schlägt vor, daß die Regierung mit den Generalen Botha und De Wet Unterhandlungen beginnen sollte, um den Krieg sofort zu beenden. Um die militärischen Behörden den Boeren gegenüber in keine schlechte Lage zu bringen, sollten die Friedensanerbietungen vom höchsten Ziviltribunal in Kapstadt ausgehen.

Die „Morgenpost“ deutet darauf hin, daß Lord Roberts' Witten um Verstärkungen nicht erfüllt worden sind. Lord Kitchener's Hände dürften, so führt das Blatt weiter aus, nicht durch den Mangel an Mannschaften und Zugtieren gebunden werden, da das Vorkommen von Verstärkungen die Aktionsfähigkeit Lord Kitchener's lähmen könne, was zu den bedenklichsten Konsequenzen für das Reich führen müßte. 30,000 bis 50,000 Mann müßten sofort nach Südafrika nachgeschickt werden.

Aus Cape Town kommen Berichte, welche die Lage als unbefriedigend hinstellen. Alle militärischen Posten im Lande müßten verstärkt werden und Bloemfontein ist jetzt gegen jeden Angriff sicher gestellt.

Auf der anderen Seite suchen die Engländer das Land zu pazifizieren, indem sie an die Boeren, welche sich unterworfen haben, Pflanz- und Saat-Kartoffeln zu minimalen Preisen abgeben.

Gibt Krüger aus dem Weg. London, 1. Dez. — Sir Edmund A. Monson, der britische Vorkämpfer in Paris, ist hier angekommen, wie es heißt, um Privatgespräche zu erleben;

sein Besuch wird aber mit der Anwesenheit des Präsidenten Krüger in Paris in Verbindung gebracht.

Präsident Krüger in Paris. Paris, 1. Dez. — Herr Krüger trat am Freitag dem Präsidenten des Senats, Herrn Fallières, und auch dem Präsidenten der Kammer, Deschamps, Besuche ab, die von den beiden Beamten prompt erwidert wurden.

Der Senat nahm während des Tages einstimmig eine Sympathie-Resolution für Herrn Krüger an, ähnlich derjenigen, die von der Kammer angenommen wurde.

Des Botschafters Rede. Berlin, 30. Nov. Die Rede des Ver. Staaten Botschafters White beim Dankgottesdienst im Kaiserhof ist von der Presse aller Parteien gleich günstig aufgenommen worden. Das Berliner Tageblatt z. B. bemerkt: Wir sind es gewohnt, von Herrn White Worte zu vernehmen, welche den Absichten Deutschlands gerecht werden und eine genaue Kenntnis des deutschen Charakters verrathen. Es ist zum großen Theil seiner diplomatischen Geschicklichkeit und Umsicht zu verdanken, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten selbst während der kritischsten Perioden stets freundschaftlicher Natur geblieben sind und auf gegenseitiger Achtung beruhen.

Wenigliche Ansichten sprechen auch die anderen Blätter aus und weisen auf den harmonischen Charakter des Botschafters hin, bei welchem Deutschland und Amerika gleich geehrt wurde.

Oscar Wilde gestorben. Paris, 1. Dez. — Oscar Wilde ist hier in einem kleinen Hotel in der Rue des Beaux Arts, im Quartier Latin gestorben. Er hatte dort seit einigen Monaten unter dem Namen Mannoch gelebt. Vor seinem Tod wurde er in die katholische Kirche aufgenommen.

Das „Journal“ sagt, daß Oscar Wilde Selbstmord begangen habe.

Aus dem deutschen Reich. Berlin, 1. Dez. Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich sehr angelegentlich mit dem Rücktritt des deutschen Botschafters in Paris, Fürst Münster von Durnitz und seiner diplomatischen Karriere. Einige Zeitungen wollen wissen, daß es sich weniger um einen Rücktritt als um die Abberufung des Botschafters handle, der während der Dreifus-Periode nicht Fehligkeit genug gezeigt habe, Thatsache scheint aber dennoch zu sein, daß den Fürsten das Alter drückt und er den Rest seiner Tage in Ruhe verbringen will.

Als wahrscheinlicher Nachfolger des Fürsten Radolin zum Botschafter in St. Petersburg, welchen Posten der Fürst abgibt, um die Botschaft in Paris zu übernehmen, wird Fürst Serbert Bismard genannt.

Graf Münster, der im Jahre 1899 von dem Kaiser Wilhelm für geleistete Dienste auf diplomatischem Felde in den Fürstenstand erhoben wurde, kam im Jahre 1885 von London aus, wo er vom Jahre 1873 an deutscher Botschafter war, nach Paris, wo er der Nachfolger des Fürsten Hohenzollern wurde.

Theils geschah seine Beförderung, um bei der französischen Republik einen möglichst vornehmen und reichen Herrn als Vertreter zu haben, der sofort mit den Riten der alten französischen Aristokratie in gute Beziehungen käme, also in den ersten Gesellschaftskreisen nicht nur dank seiner offiziellen Stellung, „Kassier“ sei und auch um der Bourgeois-Republik zu schmeicheln, die einen wirklichen Grandseigneur alten Stils als deutschen Botschafter bei sich sah. Zum größeren Theile kam Graf Münster aber aus London, was auch deshalb fort, weil er dem Fürsten Bismard allmählich „gar zu englisch“ war, was dem Leiter der deutschen Politik damals bei den mannigfachen Kolonial-Verhandlungen mit England nicht mehr zuzugute. Münster, dessen erste Frau eine russische Fürstin Gatschina war, hatte später eine englische Dame geheiratet und auch einer seiner Söhne hat sich mit einer Engländerin verheiratet.

Graf Münster galt seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers stets als ein vollkommener Vertreter des kaiserlichen Ansehens, das bisher eiskalte Verhältnis mit Frankreich in ein freundschaftliches umzuwandeln, und es ward schon in früherer Zeit wiederholt versichert, daß die große Gunst, die Münster beim Kaiser genießt, aus der Überzeugung des Kaisers resultiert, in dem feilherigen Botschafter einen besonders geschickten und bei den Franzosen selbst persönlich gern gesehenen Vertreter für diese Politik der Aussöhnung und Annäherung zu besitzen. Wäre dies nicht der Fall, so würde Graf Münster wahrscheinlich schon in den lange wohlverdienten amtlichen Ruhestand getreten sein.

Die „Königliche Volkszeitung“ erklärt, auf gute Autorität hin versichern zu können, daß der Kaiser Wilhelm den Plan aufgegeben habe, das zweihundertjährige Bestehen des Königreichs Preußen in festlicher Weise zu begehen, und daß daher der preussische Landtag nicht im Januar nach Königsberg einberufen werden wird.

Am 18. Januar 1701 wird die Errihtung des Königreichs Preußen proklamiert.

Die halboffizielle Mitteilung, daß der Präsident Krüger nach Berlin kommen wird, wird hier in ziemlich vorläufiger Weise besprochen. Ob der Kaiser Wilhelm ihn empfangen wird, ist nicht bekannt. Es sind äußerlich keine Anzeichen vorhanden, daß der Präsident in demonstrativer Weise empfangen werden wird, und einige Zeitungen meinen das Publikum, daß es sich nicht von seinen Gefühlen hinreichend lassen soll. Sie weisen darauf hin, daß Deutschland nicht in der Lage sei, das unausbleibliche Schicksal des Transvaal abzuwenden, und Demonstrationen, die nicht im Einklang mit der Politik der Regierung sind, mehr schaden als nützen würden.

Graf von Goeken, der frühere deutsche Militärattaché in Washington, wird, dem Vernehmen nach, zum Generalgouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt werden.

Drachlose Telegraphie zwischen England und den Ver. Staaten. London, 1. Nov. Ein Mitarbeiter Marconi's erklärt, daß die drahtlose Telegraphie zwischen Amerika und Großbritannien mit Hilfe von Tonwellen noch vor Weihnachten zur Thatsache werden dürfte. An beiden Seiten des Ozeans müssen allerdings etwa 200 Fuß lange Drähte, sogenannte Füllter, gebraucht werden. Dies würde indessen keine allzu hohen Kosten verursachen. Neu sei der Umstand der Entdeckung von Mitteln zur Kontrolle der Luftwellen, was die Anbringung hoher Masten nicht mehr notwendig mache.

Signor Marconi hat nämlich einen Apparat konstruirt, mit dessen Hilfe er die Luftwellen zu nahezu unbegrenzter Ausdehnung verlangsamen kann. Mit demselben Apparat ist er im Stande, den Schall hart an der Oberfläche des Meeres zu leiten, wodurch die bisherigen aus der Erdkruste sich ergebenden Schwierigkeiten wegfallen. Die in Southampton und Long Island zu errichtenden Masten brauchen aus diesem Grunde nicht höher als 250 Fuß zu sein.

Vom deutschen Reichstag. Berlin, 30. Nov. Im Reichstag wurde am Freitag Dr. von Thielmann, der Staatssekretär für das Reichsfinanzamt, gefragt, warum die Anleihe von 80,000,000 Mark in Amerika placirt worden sei. Er antwortete darauf, daß der deutsche Geldmarkt im September nicht in einer günstigen Lage für die Aufnahme einer Anleihe gewesen sei und die Regierung habe auch nichts thun wollen, was eine Erhöhung der Diskontokasse zur Folge hätte haben müssen. Aus diesem Grunde sei es sehr unvorteilhaft gewesen, Geld von Amerika und England zu beziehen, da diese beiden Länder, namentlich Amerika, reichlich damit versehen gewesen seien. Auch habe die Regierung darauf bedacht sein müssen, daß der deutsche Geldmarkt nicht gegen das Ende des Jahres zu sehr von Fonds entblößt werde.

Graf von Kanitz, der Führer der Agrarier, drückte Bedauern darüber aus, daß die Anleihe nicht in Deutschland placirt worden sei. Er fügte hinzu, daß Amerika leicht der Bankier Europas werden könne.

Herr Büning, Nationalliberaler, erklärte, daß solche patriotische Herzogthümer in England habe auch eine Anleihe in Amerika placirt; seiner Ansicht nach sollte es aber verboten werden, daß Amerika in Deutschland Geld borgt.

Herr von Thielmann antwortete, daß die Befürchtung des Vorredners aller Begründungen entbehren. Wenn in Amerika einmal eine Geldklemme eintreten sollte, was nach der Wiedereröffnung des Präsidenten McKinley kaum zu befürchten sei, dann würden die Amerikaner wahrscheinlich auch ohne Deutschland im Stande sein, sich wieder herauszuwickeln. Zum Schluß sagte Herr von Thielmann: „Ich kann Herrn von Kanitz die Versicherung geben, daß wir den Amerikanern nicht nachgelaufen sind. Sie kamen zu uns.“

Dr. Trendel der Sekretär der deutschen Bismarck-Liga, lobte es, daß die Anleihe in Ausland placirt wurde; und Herr Koch, der Direktor der Reichsbank, that dasselbe. Dr. Siemens, Präsident der Nationalbank, sagte aber, daß es unnötig sei, im Ausland Geld zu borgen.

Während im Reichstag die Agrarier Herrn von Thielmann angriffen, bekräftigt sich die agrarische Presse eben-

falls sehr angethan mit ihm. Sie erklärt, daß ein Zollkrieg mit den Ver. Staaten unmöglich sei, so lange der Minister im Amte sei.

Schnapps-Krawalle in der Moldau. Bukarest, Rumänien, 1. Dezbr. In der Moldau ist ein Bauern-Aufstand ausgebrochen, weil die Regierung die Steuer auf Zwetschenbrandwein erhöht hat. Es kam zwischen den Bauern und den Truppen bereits zu einem Kampf, in dem 20 der ersteren getödtet und verwundet und viele gefangen genommen wurden.

Nachrichten aus China. Shanghai, 1. Dez. Ein von der Provinz Kan Su zurückgekehrter Missionar berichtet, daß 10,000 Mann Truppen von General Tung Fu Hsiang's Armee nach jener Provinz gekommen seien und sich der Rebellion des Prinzen Tuan gegen den Kaiser angeschlossen hätten. General Tung hat Vorzüge von dem Gouverneur von Szechuan erhalten.

Der Gouverneur von Shan Si hat den Befehl gegeben, die Provinz telegraphisch um sofortige Zuführung von acht Schußwaffen-Geschützen ersucht, und diesem Wunsch ist auch prompt entsprochen worden. Es wird versichert, daß Hsu Tung, der Vormund des Thronerben, noch am Leben sei und sich in der Nähe von Peking verhalte.

Der Besuch, den der Vize-Admiral Seymour den Yangtse-Vizekönigen abgeleitet, hat in jeder Beziehung befriedigt.

London, 1. Dez. Dr. Morrison telegraphisch folgt an die „Times“: „Herr DeWet, der Gesandte aus Südafrika, der vorher den sämtlichen Paragraphen der gemeinschaftlichen Note zugestimmt hatte, darunter auch dem Paragraphen in dem die Todesstrafe für alle Hauptschuldigen verlangt wird, hat jetzt den chinesischen Bevollmächtigten gegenüber erklärt, daß Rußland, aus alter Freundschaft für China, entweder auf einer Modifikation des letzteren Paragraphen bestehen werde, so daß ein Paragraph substituir werden soll, dem zufolge die Schuldigen in einer von Rußland abgepaltenen Weise bestraft werden sollen, oder, daß die Bedingungen der Note nicht unwiderruflich sein sollen, und, durch Unterhandlungen mit dem chinesischen Bevollmächtigten modifizirt werden können.“

Rußland hat dadurch auf's Neue bewiesen, daß das sogenannte Kongert der Mächte nur eine Poffe ist. Die chinesischen Bevollmächtigten sind von allem was vorgeht, genau unterrichtet, so auch von den Meinungsverschiedenheiten und kleinen Streitigkeiten unter den Befehlenden. Die Beziehungen zwischen Li Hung Chang und den Russen sind in der That so intime, daß absolut kein Grund vorhanden ist, warum der Chinese nicht zu den Konferenzen der Befehlenden eingeladen werden soll.“

Tien Tsin, 1. Dez. Lung Wen Huan, der frühere Schatzmeister der Provinz Chi-Ti, der von einem internationalen Militärgericht in Pao Ling zu dem Tode verurtheilt wurde, wird nach Tien-Tsin gebracht, um hier öffentlich gehängt zu werden. Es geschieht dies auf Wunsch der Militärbehörden von Pao Ling.

Die provisorische Regierung in Tien Tsin wird in den nächsten Tagen eine Proklamation erlassen, in der die sofortige Ausrückung aller von den Chinesen verhafteten Waffen verlangt wird. Die Waffen der Waffen, die fünf Tage nach dem Erlaß der Proklamation noch gefunden werden, sollen sofort gehängt werden.

Die Maßregel wurde für nötig befunden, da eine Menge Waffen, die versteckt worden waren, gefunden worden sind und eine große Anzahl Boxer in Verhaftung sich in der Stadt aufhält.

Berlin, 1. Dez. Eine Spezialdepesche aus Peking kündigt an, daß Oberst York, der Kommandeur der deutschen Kolonne, die Kalgan genommen habe, in Hivabel gestorben sei. Seine Leiche wird nach Peking gebracht werden.

London, 1. Dez. — Der „Spectator“ drückt in einem Artikel über die Lage in China die Ansicht aus, daß die Entwicklung in Peking einen Sieg der chinesischen Diplomatie über die Verbündeten in Aussicht stellt.

Der Kampf ist zu einer Frage der gegenseitigen Macht geworden und diese hat sich auf Seite der Allirten infolge der Haltung Rußlands und der Ver. Staaten als unzureichend erwiesen. Wenn China mit einer geringen Geldentschädigung sich loskaufen kann, und unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist dies sehr wohl möglich, so bedeutet das in der That einen Sieg für China und nichts wird die Chinesen überzeugen können, daß ihre mächtige Kaiserin besiegt ist und daß Europa andere Massakrungen von Ausländern strafen könne.

Inland Depeschen.

Belannt sich in Van Wert, Ohio, des Todtschlags schuldig.

Sie wird zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Rogers Lokomotiv-Fabrik in Paterson, N. J., Ganz außer Betrieb gesetzt.

Gelinde Strafe.

Van Wert, O., 1. Dez. Frau Erma Van Wert, welche den Tod von Alice Hammel dadurch verursachte, daß sie ihr am 12. September Vitriol ins Gesicht goß, und welche deshalb des Mordes im ersten Grade angeklagt worden war, bekannte sich am Freitag im hiesigen Gericht des Todtschlags für schuldig und wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Frau von Wert hatte bei ihrer Vorführung am letzten Montag sich für nichtschuldig erklärt und der Prozeß hätte heute beginnen sollen, doch wurde zwischen den Angehörigen der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft eine Einigung erzielt und eine Schuldigerklärung auf Todtschlag angenommen.

Die Mutter des getödteten Mädchens gab als Grund, weshalb sie sich mit diesem verhältnismäßig gelinden Urtheil zufriedengebe, an, daß die Schuldigerklärung der Angeklagten die Worte ihrer Tochter, welche die Angeklagte als die Thäterin bezeichnete, bestätigte und daß damit jeder Zweifel geschwunden sei.

Frau Van Wert wurde sofort vom Sheriff nach dem Zuchthaus in Columbus gebracht. Ihr Gatte, John Van Wert, der Kassirer einer hiesigen Bank ist, begleitete sie. Frau Van Wert hat niemals den Grund für ihre entsetzliche That angegeben noch Reue darüber ausgedrückt.

Die Rogers'sche Lokomotivfabrik stellt den Betrieb ein. Paterson, N. J., 1. Dezbr. — Die Rogers'schen Lokomotiv-Werke in Paterson, N. J., ein Etablissement von Weltberühmtheit, sind als „gefallen“ zu betrachten. Heute ist der Betrieb definitiv eingestellt worden und von jetzt an wird sich kein einziges Rad mehr drehen in den großen Werkstätten, die fast ein Jahrhundert lang 1500 bis 2000 Männern Beschäftigung gewährten. Die Feuer der Schmelzen sind erloschen — und dürften nie wieder entzündet werden. Alle Ordres, wofür Kontrakte liefen, sind erfüllt. Neue Aufträge sind mit Rücksicht auf die angeklagte Schließung schon lange nicht mehr eingelaufen. Sehr unzeremoniell stellte die älteste Maschinenbauanstalt der Welt ihren Betrieb ein. Freilich wußten die Angestellten seit Wochen das ihrer harrenden Beschäftigung, umso mehr, als täglich neue Schaaren gehen mußten. Die besten Ingenieure sind theilweise bei Baldwin in Philadelphia schon untergebracht. Das „schließende“ Einstellen des Betriebes zeitigte wenigstens das eine Gute, daß keine 1500 Arbeiter mit einem Male auf dem Trodenen saßen. Jacob S. Rogers, der 73jährige Besitzer, ist jetzt ebenfalls beschäftigungslos. Er zieht sich mit seinen Millionen ins Privatleben zurück, und die Arbeiter, die neben ihm ergrauten, dürfen sich neue Arbeit suchen. Herr Longbottom, der Präsident der Werke, sucht ein Capital zu gründen zwecks Aufkaufs der Werke. Locomotive-Firmen hatten dies auch schon beabsichtigt. Es scheint, daß die Besitzer lieber die Anlage eingehen lassen wollen, als sie um einen geringen Preis herzugeben.

Die Katastrophe in Guam. Washington, D. C., 1. Dezbr. Das Marine-Departement hat die folgende Depesche von dem Admiral Remy erhalten:

Cadite, 30. Nov. Offizielle Berichte von Guam über den Untergang der „Josefite“ sind erhalten. Die folgenden von der Mannschaft sind ertrunken: Joseph Anderson, Jacob Lezon, George Auel, Wm. Frederic Davis und Frank Swanfon.

Der Gouverneur meldet, daß der Einwohnern eine Hungersnoth droht und verlangt die Zuführung von 65,000 Pfund Mehl, 30,000 Pfund Biscuit, 1000 Pfund Zucker, 20,000 Pfund gepökeltes Fleisch und 20,000 Pfund Reis, die alle für die hungernden Einwohner bestimmt sind. Soll ich diese Vorräthe mit einem der Kreuzer schicken? Der „Brutus“ hat anzuwend-

Zuland Depeschen.

Die Leiche des Senators Davis auf dem Paradebett.

St. Paul, Minn., 1. Dez. Die Leiche des verstorbenen Bundesanwalts Davis war am Freitag fünf Stunden lang im Capitol ausgestellt, wo mehr als 20,000 Personen einen letzten Blick auf sie warfen. Der Sarg wurde dann nach der Wohnung der Bestorbenen zurückgebracht.

Das „zweite Testament“ des Millionärs Rice.

New York, 1. Dezbr. M. E. Garby, einer der Anwälde des Advokaten Albert I. Patrid, hinterlegte am Freitag im Gericht das sogenannte „zweite Testament“ des verstorbenen Millionärs Wm. Marsh Rice, in dem Patrid zum Hauptben eingesetzt wird.

Herr Marsh W. Potter, einer der Anwälde für W. M. Rice, Jr., erlucht um Erlaubniß nach, das „zweite Testament“ eraminiren zu dürfen. Nach einigem Zögern gaben die Anwälde Patrid's diese Erlaubniß.

Herr Potter und ein Handschriften-Experte machten dann eine mikroscopische Untersuchung der Unterschriften „W. M. Rice“ auf den beiden Testamenten. Obgleich eine Aehnlichkeit zwischen beiden besteht, soll die Unterschrift auf dem zweiten Testament beinahe ein Facsimile der Unterschriften auf den beiden Heften sein, die am Tage nach dem Tode Rice's zur Zahlung präsentirt wurden und die seitdem von Experten für Fälschungen erklärt wurden.

Das Testament von 1896 ist ein geschriebenes Dokument, das „zweite Testament“ aber ganz mit der Schreibmaschine hergestellt. Nur die Namen der beiden Söhne, Maurice Meyers und David B. Short, sowie derjenige Rice's sind mit Tinte geschrieben.

Nach mehr Tödt. San Francisco, 1. Dez. — Von den bei dem gestern gemeldeten Unfälle in der Glasfabrik Verletzten sind noch weitere vier Personen gestorben, wodurch die Zahl der Todten sich auf 17 erhöht. Von den übrigen Verletzten werden noch mehrere sterben. Um die Morgue drängten sich von früh bis spät eine erregte Menschenmasse, Freunde und Angehörige Derer, welche bei dem Unglück zu Schaden gekommen waren. Die Todten sind indessen alle identifizirt worden.

Die Leiche des Leichen bestichtig hat, dürfen dieselben nicht aus der Morgue entfernt werden. Alle Spolitäten sind mit den Verletzten überfüllt und eine große Anzahl Aerzte und Krankenschwestern sind um dieselben beschäftigt.

Die revidirte Liste der Todten ist folgende: John Brough, 19 Jahre alt; Robert Harrison, 15 Jahre; Laurence Niel, Schüler; Tallyrand Barnemell, 15 Jahre; S. Gifford, 12 Jahre; Edgard Flahen, 15 Jahre; Leon Girard, 17 Jahre; Charles Monaghan, 32 Jahre; Hector McNeil, 15 Jahre; Robert Miller, 15 Jahre; J. A. Mulrooney, Bergmann, 33 Jahre alt, 15 Jahre; Spokane, Wash.; Virgil Rembo, 15 Jahre; Wm. Rothstein, 15 Jahre; Thomas J. Rippon, 24 Jahre; Melvin Van Dof, 46, bekannt als Mart von Nura, Bergmann, kürzlich von Noma, Alaska, gekommen; Wm. Valencia, 18 Jahre; Dante Monaco, 18 Jahre. Der Name von E. C. Putney wird in den früheren Berichten in der Todtenliste angegeben, aber die Morgue hat bis jetzt noch keine Benachrichtigung von seinem Tode erhalten.

Schiffsnachrichten.

New York, 30. Nov. Angelommen: „Noordland“ von Antwerpen.

Bremen, 30. Nov. Angelommen: „Arade“ von New York.

Lizard, 30. Nov. Passirt: „L'Aquitaine“ von New York nach Havre bestimmt.

Rotterdam, 30. Nov. Abgegangen: „Spartandam“ nach New York.

Cherbourg, 30. Nov. Abgegangen: „Deutschland“ nach New York.

Liverpool, 30. Nov. Abgegangen: „Myndar“ nach Philadelphia.

Mobile, 30. Nov. Abgegangen: „Ethiopia“ von Glasgow nach New York bestimmt.

Queenstown, 30. Nov. Abgegangen: „Commonwealth“ von Liverpool nach Boston bestimmt.

Southampton, 30. Nov. Abgegangen: „Deutschland“ von Hamburg nach New York bestimmt.